

Sankt Mariä Himmelfahrt Uedelhoven  
Hochaltar  
Chronologie und Dokumentation der  
Renovierungen 1938 - 2004  
Zusammenstellung: Erwin Stein, Uedelhoven 2023



Innenansicht vor 1958

# Vorgeschichte und Dokumentation über die Restaurierung des Hochaltares der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt Uedelhoven der Jahre 2000 bis 2007

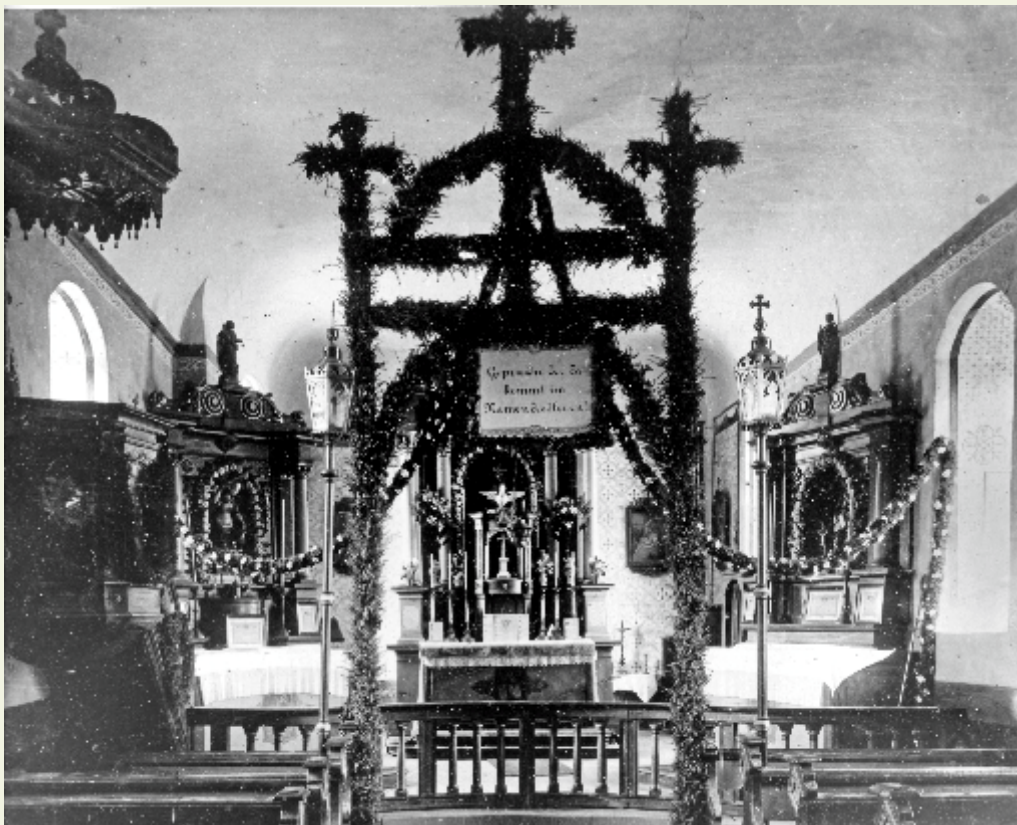
„Wie freute ich mich, als man mir sagte, zum Haus des Herrn wollen wir pilgern“  
(Ps. 122)

## Inhalt

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Foto`s der Kirche                | 3  |
| Abkürzungen, Mitwirkende         | 4  |
| Historie                         | 5  |
| Erweiterung 1938                 | 5  |
| Altarrestaurierung 1944 und 1958 | 6  |
| Altar nach 1990                  | 7  |
| Foto Altar 1963                  | 8  |
| Foto`s                           | 10 |
| Beschluss des KV                 | 11 |
| Foto`s                           | 12 |
| Innenanstrich 2002               | 15 |
| Zwischenruf                      | 15 |
| Foto`s                           | 16 |
| Außensanierung 2002              | 17 |
| Foto`s                           | 18 |
| Kanzel                           | 23 |
| Altar „vollendet“                | 24 |
| Weitere Daten                    | 26 |
| Orgel                            | 27 |



Pfarrkirche um das Jahr 1910. In dem Vorbau steht das Missionkreuz (Ablasskreuz) in Erinnerung an die Mission im Jahre 1871. Das Kreuz befindet sich heute Innen im Turm. Die Sakristei war hinten an die Kirche angebaut. Mittig an der Außenwand steht das Gedenkkreuz an Pfarrer Johannes Ernestus Wagener (1764 - 1838), welches heute am Giebel des Pfarrheimes steht. Im Bildvordergrund (heute Pfarrhof) befanden sich Kindergräber.



links:  
Innenansicht der Kirche um 1890. An der nördlichen Seite (Evangelien- und Frauen- oder Marienseite genannt) befindet sich die Kanzel. Der Triumphbogen war zur Einführung eines Pfarrers (Las-soulx?) aufgestellt. Es ist noch keine elektrische Beleuchtung vorhanden. Man erkennt noch die geschwungene Kommunionbank und das Drehtabernakel. Die sechs barocken Kerzenhalter auf dem Altar werden heute noch benutzt.

# **Vorgeschichte und Dokumentation über die Restaurierung des Hochaltars der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt Uedelhoven der Jahre 2000 bis 2007**

Zusammengestellt vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Erwin Stein

Verwendete Unterlagen:

Protokollbuch des Kirchenvorstandes

Periodikum „Üllewer Weckepeller“

Private Auszeichnungen von Erwin Stein und  
aus eigenem Erleben

## **Abkürzungen:**

BGV = Bischöfliches Generalvikariat, Bistum Aachen

KV = Kirchenvorstand

## **Protagonisten:**

Pfarrer Hans Peter Meuser als Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Kaplan Gernot Auer als Berater von Pfr. H.M. Meuser

Erwin Stein als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Markus Koch als Kirchenrendant

Manfred Jehnen als Vorsitzender des Fördervereins Kirche

Thomas Pick, Verwaltungsmitarbeiter des Kirchengemeindeverbandes Blankenheim

Herbert Schröder, Schreinermeister und Restaurator

Clara und Frank Bimmermann, freischaffende Künstler und Restauratoren

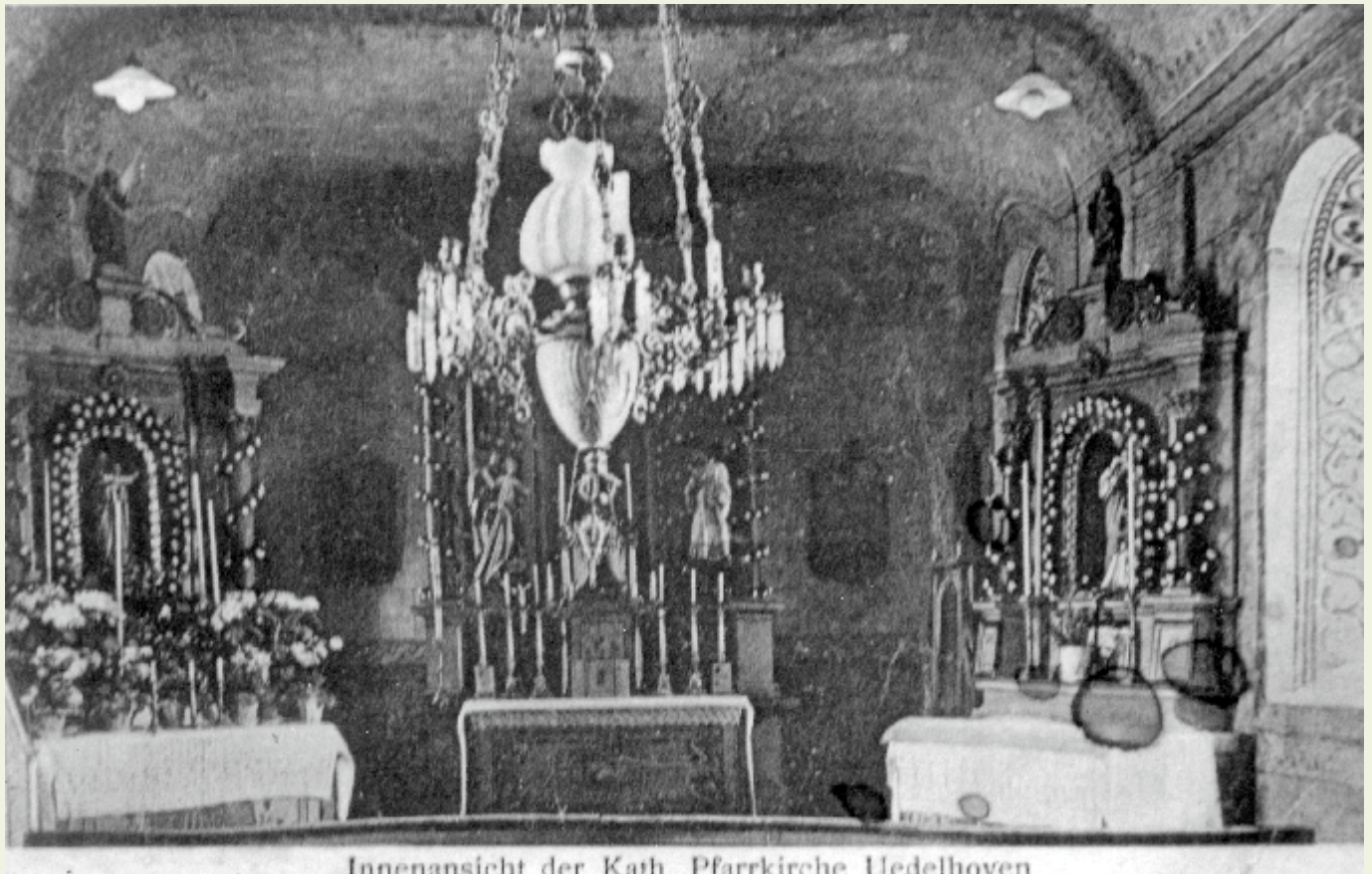
Denkmalschutz, Herr Roels

BGV, Leiter Bauabteilung, Herr Elmar von Reth

BGV, Sachbearbeiter Bauabteilung, Herr Michael Rick

## **Foto:**

Altarraum der Kirche nach dem Jahr 1923 (Strom ist vorhanden). Rechts auf dem Hochaltar erkennt man die Figur des Hl. Aloysius, die heute noch links neben der Kanzel angebracht ist.



Innenansicht der Kath. Pfarrkirche Uedelhoven

## Historie

Altar und Kirchweihe 1715

Die Daten sind entnommen aus den Studien zur Kölner Kirchengeschichte, Bd. 10, Torsy, Jakob,

„Die Weihehandlungen als Kölner Weihbischof 1661 bis 1840, S. 502, Verlag L. Schwann, Düsseldorf, 1969“

sowie dem

„Rentbuch I. der Pfarrei Uedelhoven“, Pfarrarchiv in Uedelhoven, Sig. 71.1.1, Pfr. Johannes Thomae, Pfarrer in Uedelhoven von 1693 bis 1718.“

Pfarrer Thomae notierte im Rentbuch I. der Pfarrei Uedelhoven, dass

„im Jahre 1711 zwei neue Seitenmauern und ein neues Deckengewölbe an der Kirche zu Uedelhoven hergestellt wurden“.

Die quasi einem Neubau gleichkommende Instandsetzung und Erweiterung der Kirche wurde durch den Kölner Weihbischof Johann Werner von Vyder am 25.03.1715 eingeweiht. In seinen o.a. Aufzeichnungen von 1661 bis 1840 schreibt J. Torsy u. a. wie folgt:

### 25.3.1715:

kons. die Pfk. in Ü. mit 3 Altären: Kirche und Hochaltar in hon. BMV in coelos assumptae; Altar auf der Evangelienseite in hon. s. Crucis; Altar auf der Epistelseite in hon. s. Annae, aviane Christi Domini, et s. Luciae virg. Mart.; Reliquien de societate s. Ursulae; Kirchweihfest: Sonntag vor dem Fest des hl. Erzengels Michael. –

### Übersetzung:

25.03.1715 wurde die Kirche und der Hochaltar konsekriert (*geweiht*) in hon (*in honorem* = zu Ehren der) BMV (*Beatae Mariae Virginis* = Seligen Jungfrau Maria), in coelos assumptae (*in den Himmel aufgenommen*).

Altar auf der Evangelienseite (*linke Seite vom Eingang aus gesehen*)

in hon. s. Crucis (*honorem sanctae* = heiliges Kreuz), später Herz-Jesu-Altar.

Altar auf der Epistelseite (*rechte Seite vom Eingang aus gesehen*)

in hon. s. Annae (*zu Ehren der heiligen Anna*), aviae Christi Domini (*Großmutter Christi*), et s. Luciae virg. mart. (*und sanctae (heilige) Luzia, Jungfrau und Märtyrerin*).

Unsere Kirche ist eine nach Osten ausgerichtete Kirche. Bei geosteten Kirchen ist die nördliche Seite die Evangelienseite, volkstümlich auch Frauenseite genannt.

Die südliche Seite ist die Epistelseite, auch Männerseite genannt.

### Erklärung zum Weihedatum vom 25.3.1715:

Am ersten der beiden jährlichen großen Kirchenfeste, dem Fest Mariä Verkündigung (25.03.) fand die Neuweihe der Uedelhovener Kirche nach dem Bauarbeiten (1711 bis 1715) statt. Das zweite große jährliche Kichenfest ist das Fest Mariä Himmelfahrt (15.08.), welches als Patrozinium gefeiert wird.

Es ist anzunehmen, dass zu der Zeit der Erneuerung der Kirche (1711 bis 1715) der jetzt noch vorhandene Hochaltar in die Kirche gelangte. Nachweise darüber liegen bisher jedoch keine vor. Die Kanzel befand sich bis 1938 an der Seitenwand auf der Evangelienseite (Frauenseite) und wurde nach 1938 in den Chorraum versetzt.

### Erweiterung 1938

1938 erhielt die Kirche eine Erweiterung dergestalt, dass am Chorraum zwei Seitenschiffe

angebaut wurden. Die bis dahin hinter dem Hauptaltar befindliche Sakristei hat man seitlich an den Chorraum neu angebaut. In einer Notiz vom 20.06.1941 halten Regierungsbaurat Bohle und Provinzialbaurat Wildeman, ein vernichtendes Urteil über die Ausführungen der durchgeführten Erweiterungen fest. Fazit: Man solle den ausführenden Firmen die Konzession entziehen.



#### **Altarinstandsetzung 1944**

1944 wurde der Hochaltar vom Kunstschreiner Franz Mauel aus Münstereifel renoviert und in der Kirche wieder aufgebaut. Danach wurde festgestellt, dass einige Figuren fehlten, die vor vielen Jahren wegen Zerfalls entfernt worden waren.

Mitte der 1950er Jahre befasste sich der Kirchenvorstand Uedelhoven mit der Instandsetzung der Kirche

und Altar. In einem Schreiben vom 10.06.1955 teilt das Bischöfliche Generalvikariat Aachen (BGV) dem Kirchenvorstand Uedelhoven mit, dass man nach einer Ortsbesichtigung durch den Diözesanbaurat die vom Kirchenvorstand vorgebrachten Bedenken wegen des Altaraufbaues anerkennt. Der Altar sei demnach nach der Erweiterung der Kirche (1938) nur in verstümmelter Form wieder aufgebaut worden.

So schreibt das BGV: „Es fehlt eine Bekrönung, das unpassende Monstranz-Tabernakel sollte gegen ein niedrigeres Tabernakel ausgetauscht und in der freiwerdenden Nische eine passende Statue aufgestellt werden. Am besten solle man den Altarstipes erneuern und auf ihn eine alte Steinmensa legen, die bis jetzt unter dem Vordach am Seiteneingang liegt. Diese Mensa mit bemerkenswert schönen Weihekreuzen ist 1,42 m breit und wäre gut geeignet. Nach den Resten (?) des ehemaligen Altares ist zu forschen.“

#### **Altarrestaurierung 1958**

Am 12.12.1956 teilt die Kirchengemeinde Uedelhoven folgendes an das BGV mit:

*„Im November 1956 wurde die Mensa des Altares um 16 cm tiefer gesetzt. Von den drei Altarstufen aus Holz wurde die unterste beseitigt. Die unpassende Holzumkleidung der Mensa und das Drehtabernakel entfernt. Die Bekrönung wurde durch ein Wappenornament ergänzt. In die freigewordene Nische wurde eine Barockmadonna gestellt. Dadurch hat der Altar wieder eine lebendige Mitte. Abschließend soll der Altar eine neue Polychromierung erhalten. Dazu bittet man das BGV um eine Beihilfe.“ Dombaumeister Kreusch vom BGV Aachen erstellt ein Angebot für die geplanten Arbeiten in Höhe von 5.800,-- DM.*



Foto aus dem Jahre 1958. Der Altar ist abgebaut und wird in Köln restauriert:

Mit Schreiben vom 21.06.1958 bestätigt das BGV dem Kirchenvorstand in Uedelhoven, dass der Altar inzwischen durch die Restauratorin und Fassmalerin Frau Anna Mray Kipp (Köln), fertiggestellt und in der Kirche wieder aufgestellt sei. Die



1964

Restauration sei unsachlich ausgeführt worden und im Wesentlichen freie Erfindung von Frau Kipp. Originalspuren der Fassung, wie etwa auf Kanzel oder Seitenaltären, sind nicht aufgesucht und mit Ausnahme an den Säulen, nicht beachtet worden. Das BGV verlangt eine Überarbeitung des Altares. Bei einer Ortsbesichtigung, an der Vertreter aller Beteiligten Gremien teilnahmen, wurde Folgendes festgestellt:

*„Entgegen der Auflagen wurden die Arbeiten am Altar völlig unsachgemäß ausgeführt. Rauhe Holzteile wurden nicht gespachtelt, die Kartusche in der*

*Mitte über der Nische fehlt, der Engelskopf über dem Tabernakel ist verschwunden, die Kartuschen mit den Anrufungen der Heiligen sind nicht behandelt, die Gesamtabstimmung mit Kanzel und den Seitenaltären ist sehr fragwürdig.“*

### Altar nach 1990

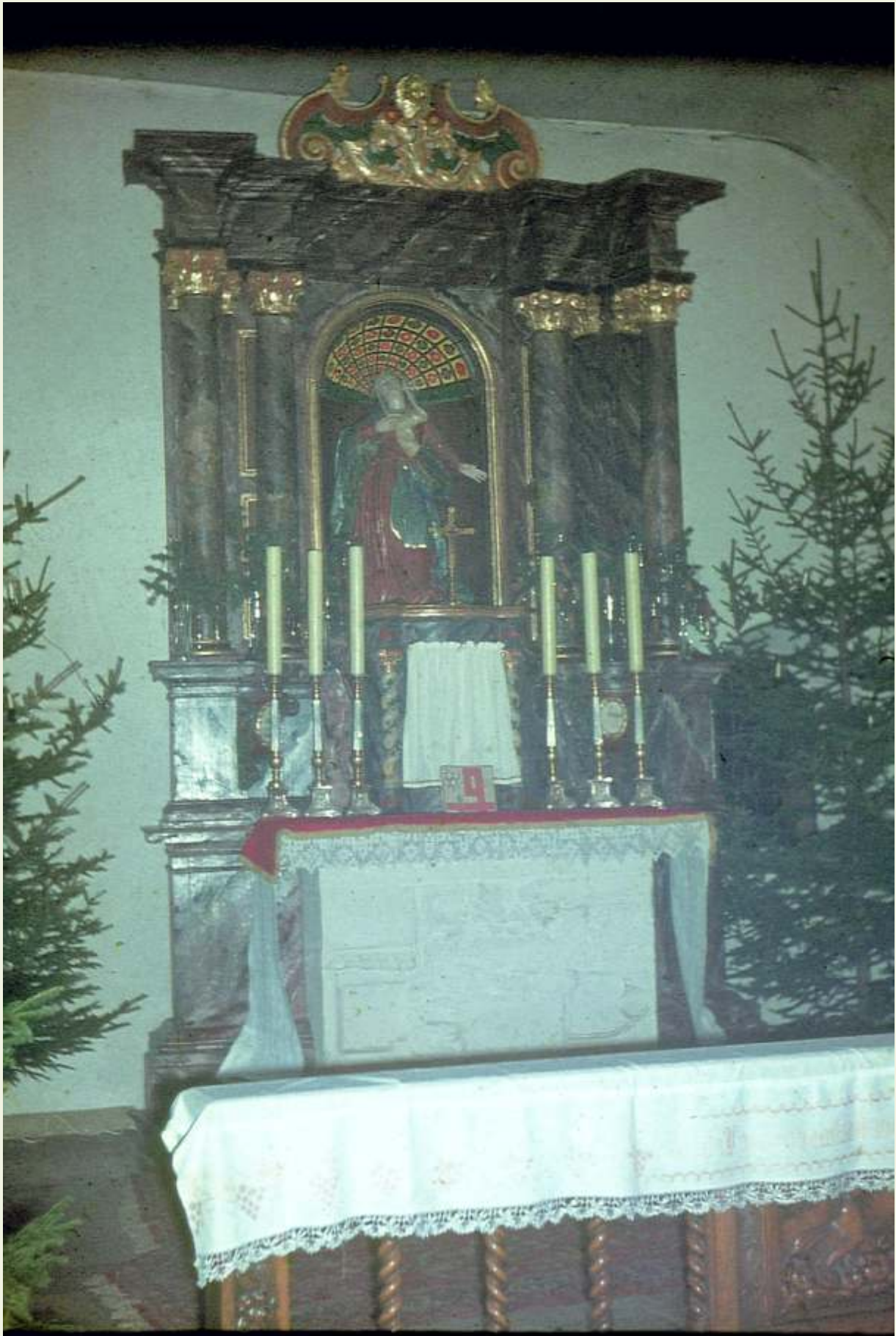
Mitte der 1990er Jahre wurden auf Antrag des örtlichen Eifelvereins mehrere Gebäude in Uedelhoven, darunter auch die Pfarrkirche, in die Liste der geschützten Bau- denkmäler eingetragen. Die Denkmalschutzbehörde fertigte im Jahre 1996 einen Zustandsbericht über den Altar in der Kirche. Darin heißt es unter anderem:

*„Der barocke Altar ist in einem optisch unbefriedigenden Zustand. Die Skulptur der Maria nebst Nische muß gefestigt werden. Der gelbliche Holzpodest ist der Gesamtwirkung abträglich. Am Altar befinden sich zahlreiche Fehlstellen. Die Gesamterscheinung des Altares kann nur durch eine Neufassung verbessert werden, die Säulen müssen neu gekittet und retuschiert werden.“*



Kirche 1964. links der St. Anna Altar, rechts der Herz-Jesu Altar. Deutlich erkennt man die Innenbemalung der Kirche, erstellt durch Josef Marx (Köln). Die beiden Seitenaltäre wurden im Juni 1965 abgebaut und entsorgt (verbrannt). Erhalten geblieben sind die Herz-Jesu Figur und die Mutter-Anna Figur. 1965 wurde die Kirche Innen und Außen saniert und im Chorraum (nördliche Seite) ein neues, großes Fenster eingebaut. Motiv Trauben und Ähren (später auch auf den Dorffahnen)

Für den stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Erwin Stein, war dieser Zustandsbericht Anlass, in Sachen Hochaltar tätig zu werden. Am 03.09.1996 fand eine Besprechung statt, an der Dr. Zahn (Denkmalschutz), Dipl.-Ing. Röls (BGV), Pfarrer Meuser, Restaurator Hartmann und Architekt Hans Rumpf teilnahmen. Das Amt für Denkmalpflege wurde beauftragt, eine Voruntersuchung vorzunehmen. Außerdem hat das Gremium eine Sicherung der einzelnen Brüstungsfelder der Kanzel angeregt, die dann auch alsbald durchgeführt wurde. Das Amt für Denkmalpflege empfahl der Kirchengemeinde mit Schreiben vom 18.02.1999, den Barockaltar in seiner jetzigen farblichen Gestaltung zu belassen. Aus Kostengründen sollen lediglich eine rückwärtige Altarsicherung (Standssicherung) und eine Schädlingsbekämpfung des Altares erfolgen.



Altar Weihnachten 1963. Die Hl. Messe zelebriert der Pfarrer noch zum Altar hin. Nach dem II Vatikanischen Konzil (1965) wurde ein Zelebrationsaltar zwischen Hochaltar und Kommunionbank im Chorraum aufgestellt.

Bild: Kirche 1970

Die Kanzel war neu restauriert und erstrahlte im ursprünglichen „Eifelblau“. Im Chorraum erkennt man den Zelebrationsaltar. Das war der Zustand der Kirche bis zur großen Umgestaltung im Jahre 1984.



Die Reaktion des BGV und des Amtes für Denkmalpflege war für den Kirchenvorstand nicht nachvollziehbar und total unbefriedigend. Nach einigen Beratungen entschloss sich der Kirchenvorstand dazu, die Restaurierung des Altares auf eigene Kosten durchzuführen.

Dazu ein Vermerk von Erwin Stein vom Dezember 2000

*„Nach langen und intensiven Beratungen konnte ich endlich im Frühjahr des Jahres 2000 Pfarrer Hans Peter Meuser und die Mitglieder des Kirchenvorstandes dafür gewinnen, dass die Pfarrgemeinde auf eigenes Risiko die Überarbeitung und Restauration des Hochaltars in Angriff nehmen sollte.*

*Vorausgegangen waren langjährige Verhandlungen und Besprechungen mit den verschiedenen Abteilungen des Generalvikariats in Aachen, dem Landschaftsverband Rheinland als Denkmalschutzbehörde und staatlichen Restauratoren.*

*Man gab mir als Verhandlungspartner der Kirchengemeinde Uedelhoven immer wieder zu verstehen, dass wir zwar in Uedelhoven einen „erhaltenswerten und auch schönen“ barocken Hochaltar hätten, den man aber nicht für dringend überarbeitungswürdig hielt. Man könne ja mal die Standsicherheit des Altares prüfen und vielleicht auch mal eine Schädlingsbekämpfung (Holzbock) durchführen (siehe oben). Den Wunsch für eine Erneuerung oder gar Änderung der Farbfassung hielten die „Experten“ zwar für nachvollziehbar, aber man war nicht bereit, zu den Arbeiten eine finanzielle Beihilfe zu gewähren. Wenn die Kirchengemeinde es wünsche, eine „Verschönerung“ des Hochaltars zu veranlassen, solle die Pfarrei auch sämtliche Kosten übernehmen“.*

Zunächst recherchierte man im KV einige Möglichkeiten aus. Wer war in der Lage und auch prädestiniert, eine Überarbeitung der maroden Holzteile und eine farbliche Neufassung auszuführen? Welcher Restaurator könnte und sollte die fachlichen Arbeiten übernehmen? Wie hoch waren die Gesamtkosten?

Es ergab sich, dass der örtliche Schreinermeister und zeitige Rentner Herbert Schröder signalisierte, dass er gerne und auch kostengünstig alle Holzteile bearbeiten und wenn erforderlich, erneuern wolle. Umfragen in Pfarreien der Nachbarorte ergab, dass zurzeit in Leudersdorf ein Künstlerehepaar wohnte, welches in der Lage sei, die Farbgestaltung durchzuführen. Es wurden dann die entsprechenden Angebote eingeholt.

Die vier Säulen wurden  
einzeln neu verleimt,  
geschliffen und poliert.



Jedes kleinste Holzteil  
hat Herbert Schröder  
bearbeitet. Hier die  
Unter- und Oberteile der  
Säulen.



Am Unter- und Mittelteil  
des Altares waren viele  
stark beschädigte  
Holzteile zu ersetzen  
und einzupassen.



## **Beschluss des KV**

Es wurden Angebote zur Restaurierung des Altares eingeholt bei:

Fa. Gratz aus Katzwinkel (ca. 7.500,-- DM),

Fa. El Taller, Clara und Frank Bimmermann, Leudersdorf, (33.640,-- DM) und

Fa. Roland Gassert, Wachtberg (62.234,00 DM).

Nach Prüfung der Angebote und Beratung im Kirchenvorstand (KV) erhielt die Fa. El Taller, Bimmermann auf Beschluss des KV vom 27.06.2000 (Protokoll Nr.: 70-2000) den Restaurierungsauftrag.

Die Kosten für die Altar-Neufassung sollen höchsten 27.000,--DM betragen, die Schreinerarbeiten wurden mit 15.000,-- DM ermittelt und die Arbeiten an der stark beschädigten Marienfigur sollten ca. 6.000,-- DM verursachen. Zudem wollte man noch für Unvorhergesehenes einen Betrag von 2.000,-- DM einplanen.

Diese Kosten in Höhe von ca. 50.000,-- DM waren insgesamt aus der Pfarramtskasse zu entnehmen. Außerdem erwartete man ein erhöhtes Spendenaufkommen der Pfarrgemeinde.

**Am 23.06.2000 wurde der Altar von ehrenamtlichen Helfern abgebaut und in die Schreinerwerkstatt von Herbert Schröder verbracht.** Die Madonna kam in die Werkstatt der Fa. El Taller, Bimmermann, in Leudersdorf.

Es stellte sich bald heraus, dass der oben genannte Kostenplan nicht eingehalten werden konnte. Allein die Schreinerarbeiten erforderten aufgrund des allgemein schlechten Zustandes des Altares einen enormen Arbeits- und Zeitaufwand. Schreiner Herbert Schröder verzichtete auf ein Entgelt für viele Arbeitsstunden, manche HelferInnen arbeiteten ehrenamtlich am Altar. Zwischen Juni und September 2000 wurde in der Schreinerei Herbert Schröder zunächst von Frau Hedwig Schröder und einem Mitglied des Kirchenvorstandes der Altar von aller Farbe und dem zum Teil mehrlagigen Kreidegrund in mühseliger Handarbeit befreit. Das komplette Entfernen des Kreidegrundes war eigentlich so nicht vorgesehen, zeigte sich aber im Verlaufe der Arbeiten als notwendig, da enorme Schäden am Untergrund festgestellt wurden. Dies führte bei der weiteren Bearbeitung, vor allem für den erforderlichen Neuaufbau des Kreidegrundes, zu einem erhöhten Zeitaufwand.

Der angestrebte Zeitrahmen geriet zusehends aus den Fugen. Viele Holzteile, zum Teil auch an den wertvollen Schnitzereien der beiden Konsolen, bedurften einer gründlichen Überarbeitung, teilweise einer Erneuerung durch die Restauratoren. Derweil war Schreinermeister Schröder mit der Renovierung der Holzteile des Altares beschäftigt, Holzteile mussten ersetzt werden um den Altar zu stabilisieren. Die Arbeiten verlangten großes handwerkliches Geschick und Können sowie eine hohe Motivation. Liebe zum Detail führte dazu, dass sich die Pfarreiangehörigen nach Wochen kniffliger und mühevoller Arbeit an einem Meisterwerk erfreuen konnten.

Auch die Arbeiten an der Madonna stellten sich als sehr schwierig heraus und verursachten einen hohen Zeitaufwand. „Alle Beteiligten hegen die Hoffnung, dass nach Vollendung der Arbeiten die meisten Pfarrmitglieder mit den Ausführungen einverstanden sind und die Pfarrkirche lange ihre Freude an der neuen Gestaltung hat“, so schreibt der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Erwin Stein, in einer Mitteilung vom Juni 2000 an die Einwohner von Uedelhoven.

Die fertigen Holzteile des Altares wurden sukzessive ab Herbst 2000 der Werkstatt El Taller (Bimmermann) zum Neuaufbau des Kreidegrundes und zur Neufassung bereitgestellt. Zunächst waren noch Feinarbeiten an Holz- und Schnitzwerk von den Künstlern auszuführen. Die größeren Altarteile wurden im ehemaligen Haus der Landfrau am Lager und auch zeitweise in der Garage des Musikheimes bearbeitet. Zwischenzeitlich wurde die Marienfigur überarbeitet und farblich neu gestaltet. Die Figur war in weiten Bereichen derart geschädigt, (Seite 14)



oben: Nische für die Madonna. Die Bekrönung wurde neu befestigt.

unten links:

Der Rahmen für die Nische wurde erneuert.

unten rechts:

Details des Mittelsteils mit Tabernakel und Rückwand für die Anbetungen.





Für die Zeit der Restaurierung hatten die Künstler Clara und Frank Bimmermann ein Triptychon in der Kirche angebracht. Auf dem Altar stand das Unterteil des ehemaligen Seitenaltares mit Tabernakel.

Nach Fertigstellung der Madonna (Anfang 2001) wurde diese in der Wandnische aufgestellt.



(Fortsetzung von Seite 11)

dass Reparaturen mit Lindenholzsplinter notwendig waren. Nach dem Entfernen alter Farbschichten kamen historische Fassungen zum Vorschein.

Anfang des Jahres 2001 wurde die neugefasste Madonna wieder in der Kirche aufgestellt.

Im Verlaufe des Jahres 2001 wurde in der Schreinerei Herbert Schröder intensiv an den Holzteilen des Altares gearbeitet. Viele Holzteile und auch Schnitzereien mussten wegen starken Zerfalls neu erstellt und mit akribischer Arbeit wieder eingepasst werden.

Zwischen Herbst 2000 bis Ende 2001 fanden in der Werkstatt der Restauratoren Clara und Frank Bimmermann die Grundierung, Veredlung und Vorbereitung der Holzteile für die Neufassung und Vergoldung statt.

So befinden sich am Altar rechts und links des Tabernakels zwei kleinere Säulen, um die sich Weinreben und Getreideähren ranken, als Bild für das Blut und den Leib Christi. Im Zuge der Restaurierung unseres Altares wurden diese nun auch wieder vergoldet. Die Veredelung des Materials (Holz mit Gold) soll den Gedanken der Transformation unterstützen, gemäß dem Geheimnis der Wandlung.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedient man sich der Technik der Glanzvergoldung, bei welcher zunächst die „Stofflichkeit“ des Goldes durch einen mehrschichtigen Kreidegrundaufbau sowie ausführliche Schleifarbeiten imitiert werden. Nach dem Auftrag der letzten Grundierungsschichten werden diese wiederum geschliffen und poliert. Dann kann mit dem eigentlichen Auflegen (Anschließen) der Goldblättchen begonnen werden. Schließlich wird die Goldbeschichtung nochmals mit einem Achatstein poliert. Alles in allem eine Heidenarbeit, die in den Gremien ihre besondere Anerkennung und Beachtung fand.

Foto: links eine der Säulen neben dem Tabernakel sowie mittig eine der zwei Anbetungen.



## **Innenanstrich**

Besonders zu erwähnen ist die Woche vom 10. bis 15. September 2001.

In einem Gewaltakt haben ehrenamtliche HelferInnen unsere Kirche Innen neu gestrichen. Was war geschehen?

1. Tag: Ausräumen,
2. Tag: Abdecken und -kleben,
3. Tag: Vorbereitung, Grundieren,
4. Tag: Anstreichen,
5. Tag, Nacharbeiten,
6. Tag: Reinigung, Einräumen.

Mit diesen knappen Worten wird kurz umschrieben, welche Arbeiten notwendig waren, um unsere Kirche Innen neu anzustreichen. Die Verantwortlichen hatten sich entschieden, den Innenanstrich vor der Aufstellung des restaurierten Altares durchzuführen. Um die enormen Kosten des Innenanstriches etwas aufzufangen, wurden die Arbeiten in Eigenleistung einiger Bürger durchgeführt. Während der Anstreichphase zeigte es sich erst so richtig, wie schmutzig die Kirche im Laufe der Jahre geworden war. Die Wände und Decken im Auszugsbereich der Luftschächte der Heizung waren von Rußpartikel fast schwarz, Kerzenrauch hatte das Seinige noch dazugetan.

Nach dem Reinigen und Vorarbeiten wurde eine weiße Keim-Mineralfarbe im Spritzverfahren aufgetragen. Zu danken ist den eifrigen Helfern, wie Hubert Wassong, Karl Pick, Bernhard Wassong, Heinz Gratzer, Erwin Stein, den Gerüstverleihern Werner Plötzer und Günter Mauer sowie weiteren, ehrenamtlichen Helfern. Um die Verpflegung der Helfer waren besorgt: Elke Hellendahl, Alwine Stein und Käthe Pick. Ein besonderer Dank gilt Herrn Werner Lamberti von der Fa. Keim-Farben, der mit der Druckspritze die Kalkfarbe aufgetragen hat, sowie Elke Hellendahl und Käthe Pick, die sich für die Reinigung der Kirche besonders eingesetzt haben. Die Kosten für den Innenanstrich (die Farbe kostete alleine über 4.000,-- DM) waren von der Pfarrgemeinde aufzubringen.

Zum Innenanstrich der Kirche ist folgendes zu bemerken:

Unsere Kirche steht unter Denkmalschutz. Ohne die Einwilligung dieser Behörde soll in und an der Kirche nichts verändert werden. Im Vorfeld zu den Arbeiten am Altar und dem Innenanstrich wurde u.a. die Denkmalbehörde einbezogen. Nach Prüfung unseres Anliegens (Altar und Innenanstrich) gelangte diese Behörde jedoch zu der Ansicht, dass man unsere Wünsche zwar für gut und richtig findet, allerdings für solche „Schönheitsreparaturen“ keine finanziellen Mittel bereitstellen würde. Ähnlich reagiert die Aufsichtsbehörde, das Generalvikariat in Aachen. Unsere Bemühungen um den Erhalt von Altar und Kirche drohten in den Schubladen der Behörden zu verstauben. Um ein vernünftiges Resultat zu erreichen, entschloss sich der Kirchenvorstand dazu, den Innenanstrich in Eigenverantwortung durchzuführen. Damit die Arbeiten ordnungsgemäß nach den Vorgaben der Behörden durchgeführt wurden, bat man die Fa. Keim Farben um Mithilfe. Ein vor Jahren (1984) erfolgter Innenanstrich wurde auch mit dem Material dieser Firma bewerkstelligt. Die Fa. Keim sagte eine Unterstützung zu. Daher konnte man den Innenanstrich nach den Regeln einer handwerklich erstklassigen Arbeit ausführen.

## **Zwischenruf**

Nun gab es da einen jungen und ehrgeizigen Mitarbeiter der Kirche in der Kirchenverwaltung in Blankenheim. Dieser fühlte sich berufen, der Aufsichtsbehörde „zufällig“ einen Hinweis über die Arbeiten am Altar und Kirche zu geben.

Daraufhin besichtigte Anfang des Jahres 2002 eine Expertenkommission die Restaurierungen am Altar und in der Kirche (Innenanstrich). Dieser gehörten an: Abteilungsleiter von Reth (BGV), Sachbearbeiter Rick (BGV), Landeskonservatorin Frau Herzog, Herr Rose vom Amt für Denkmalschutz, Pfarrer Meuser und Erwin Stein vom Kirchenvorstand.

Die Kommission stellte zunächst fest, dass die Holzkonstruktion des Altares in weiten Teilen neu hergestellt wurde, da eine Restaurierung auf Grund des Modernbegriffs nicht sinnvoll erschien. (weiter Seite 17)



oben: Mittelteil, links.  
unten: Rückseite des Mittelteils



oben: Verleimen am Oberteil (Bekrönung)  
unten: Einpassen und Verleimen des Tabernakels



unten: Am stark beschädigten Oberteil waren einige Holzteile zu ersetzen.



unten: Der Einsatz für das Tabernakel wurde verleimt und eine neue Abdeckung erstellt.



(Fortsetzung von Seite 15)

Viele Holzteile waren irreparabel und mussten erneuert werden.

Man bescheinigte Schreinermeister Herbert Schröder eine solide handwerkliche Ausführung der Arbeiten.

Mit großer Anerkennung nahm die Kommission die ausgeführten Arbeiten der Künstler El Taller (Bimmermann) zur Kenntnis. So sauber, detailgetreu und pingelig ausgeführte Restaurierungen hätte man bisher noch selten vorgefunden. Man war voll des Lobes, dass eine kleine Pfarrei ein solches Großprojekt gut geplant und durchgeführt habe. Die Bistumsmitarbeiter rügten zwar das nicht abgestimmte Vorgehen beim Innenanstrich, bescheinigten aber eine handwerklich einwandfreie Ausführung der Arbeiten.

Inzwischen wurden die Kapitelle und Konsolen unseres Hochaltares vergoldet. Die Kapitelle befinden sich auf den vier Säulen des Altares. Jeweils an den Seiten neben dem Tabernakel, sind die Konsolen mit den Anbetungen angebracht. Es handelt sich hierbei um wertvolle und stark verschnörkelte Schnitzereien aus Lindenholz, auf denen zunächst ein Kreidegrund aufgetragen wurde. Darauf erfolgte dann die eigentliche Vergoldung in Form von winzig kleinen Goldblättchen. Diese Arbeiten verlangen viel Fingerspitzengefühl, Sachverstand und Liebe zum Detail.

### **Außensanierung**

In den ersten Monaten des Jahres 2002 erhielt die Kirche ein neues Schieferdach, eine Sanierung der Außenmauern mit Trockenlegung sowie ein Anstrich der Fassade. Begleitend zu diesen Gewerken wurden mehrere Eigenleistungen erbracht um eine Glockenstube einzubauen, eine Dachrinne am Turm zu installieren oder die Außentüren instandzusetzen. Schreiner Herbert Schröder fertigte eine neue Treppe mit Geländer für die Kanzel und reparierte den Baldachin. Das uralte Bildnis des hl. Paulus wurde restauriert und über der Kanzel befestigt sowie ein stationärer Ambo angebracht (Stiftung Pfr. Hahn).

Die Erfordernisse einer Restaurierung sind nur bedingt vorhersehbar und leider schritten die Vergoldungsarbeiten am Altar in der ersten Jahreshälfte 2002 nur langsam voran. Eine von den Restauratoren gegebene Zeitangabe war eben nur eine Schätzung und nicht konkret. Unvorhergesehener Mehraufwand verursachte zudem nicht geplante Kosten. Ein immenser Mehraufwand war aufgrund des neu aufzubauenden Kreidegrundes erforderlich, der allein schon einen hohen Zeitaufwand erforderte. Hier leistete das Künstlerehepaar Bimmermann ein enormes, ehrenamtliches Engagement.

Die Pfarrei musste hinsichtlich der Kosten eine gewisse Sicherheit haben, um die Finanzierung sicherzustellen. In mehreren Prüfungen der geleisteten Arbeiten überzeugte sich der KV vom Stand der Sanierung. Es wurden definitive Absprachen zwischen KV und den Künstlern getroffen, in denen der Zeit- und Kostenrahmen nochmals festgelegt wurde. Der KV drängte darauf, dass die Arbeiten zügig beendet wurden und drohte den Restauratoren eine Minderung des noch für Restarbeiten ausstehenden Betrages an. Die Fa. El Taller widersprach vehement den Forderungen des KV, konnte aber dennoch den angestrebten Zeitrahmen einhalten und schaffte die Fertigstellung bis Ende des Jahres 2002.

### **Anfang November 2002 stellen ehrenamtliche Helfer zusammen mit der Fa. El Taller den Altar wieder in der Kirche auf.**

Alle Beteiligten waren sich einig, das unpassende Holzpodest (eichene Holzstufe) vor dem Altarstipes nicht mehr anzubringen. Mit Beschluss vom 12.12.2002 (Nr.: 05-2002) hat der KV beschlossen, das Podest zu entfernen und am Altarstipes eine Sockelleiste aus Sandstein anzubringen.



oben: Mittelteil, darauf werden die Säulen gesetzt, rechts mit Tabernakel. Die Säulen sind mittels dicken Holzdübel befestigt. unten: Der Altar wurde „kopfüber“ in der Werkstatt Schröder zusammengesetzt.  
 mittig: Herbert Schröder hat das vermutliche Baujahr des Altares eingraviert.  
 unten: Verleimung des Tabernakelgehäuses.



Bisher befand sich als Abdeckung vor dem Tabernakel (Stahlschrank) ein Vorhang aus grünlichem Stoff. Dieses unansehnliche Fragment sollte auf Wunsch aller Beteiligten gegen eine Tür aus Holz ausgetauscht werden. Die Fa El Taller erstellte eine Skizze, die man gemeinsam mit Pfarrer Meuser, dem KV, dem BGV sowie dem Denkmalschutz abstimmte. Im Juli 2003 erteilte der KV der Fa. Werner Plötzer aus Uedelhoven den Auftrag zur Erstellung einer Tabernakeltür. Nach Fertigstellung der Tür wurde diese von den Restauratoren Clara und Frank Bimmermann grundiert und farblich zum Altar gestaltet und vergoldet. **Der Einbau erfolgte am Ostersonntag, dem 07.04.2007.**

Fotos oben: Die aus Lindenholz geschnitzten beiden Anbetungen (Konsolen) im Rohzustand.



unten links: in der Werkstatt El Taller stehen die Säulen mit Bekrönungen (Kapitelle) zur Vergoldung bereit. Vorher wurden Schadstellen beseitigt und in mühevoller Handarbeit der Kreidegrund aufgetragen.





oben:  
In der Garage des Musikheimes wurden die größeren Teile des Altares von dem Künstlerehepaar Bimmermann bearbeitet. Zunächst wurde in siebenfacher Lage ein Kreidegrund aufgetragen und mehrfach geschliffen und poliert.



Bild links:  
Im ehemaligen Waschraum am Haus der Landfrau (Lager) wurden Teile des Altares bemalt und teilweise vergoldet.





In der Werkstatt in Leudersdorf fanden im Sommer 2002 die Bemalung und Vergoldungen statt. Dazu wurden Teile des Altares zusammengebaut. unten: das fertige Mittelteil mit Anbetung (Alpha) und Tabernakel.





links: Nische für die Madonna und Bekrönung.  
oben: Der Altar nach dem Aufbau in der ersten  
Novemberwoche 2002 noch ohne die Tabernakeltür.  
Diese wurde nach dem Aufbau des Altares in  
Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde  
und dem Bistum entworfen und im Jahre 2007  
eingebaut.

unten:

Die beiden Konsolen oder auch Anbetungen genannt. Diese befinden sich am Mittelteil, jeweils rechts und links neben dem Tabernakel. Die Bezeichnung A (Alpha) und O (Omega) sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes und stehen für Anfang und Ende. Die Arbeit an den aus Lindenholz geschnitzten Teilen war mühsam und sehr zeitaufwendig.



Kanzel 1964



Bei Umbau des Chorraumes 1984 wurde die Treppe zur Kanzel nicht dem Boden angepasst und einfach im Estrich belassen. Dadurch wurde das Holz der unteren Stufen marode. Schreiner Herbert Schröder erstellte 2001 eine neue Treppe und reparierte den Baldachin.



## Altar „vollendet“

Mit der Fertigstellung und dem Einbau der Tabernakeltür (2007) waren die Restaurierungsarbeiten am Hochaltar beendet.

Zur Restaurierung abgebaut wurde der Altar direkt nach Ostern des Jahres 2000. Somit haben die Arbeiten, für die zunächst ein Jahr (!) kalkuliert war, schließlich sieben Jahre gedauert.



unten:  
Entwurf einer Tabernakeltür von  
Schreiner Herbert Schröder. Der  
Entwurf wurde vom BGV und  
dem Denkmalschutz abgelehnt.



rechts:

Altar nach dem  
Aufbau im  
November  
2002.  
Die beiden  
Konsolen waren  
noch nicht  
abschließend  
bearbeitet und  
wurden später  
angebracht.



2022 und 2023 fand wieder im Innenraum der Kirche eine Trockenlegung statt. Dazu wurde der Putz bis in ca. 1 Meter Höhe neu aufgetragen. Die komplette Elektroinstallation wurde erneuert und dabei ein neuer Kronleuchter mittig über dem Zelebrationsaltar installiert. Der Innenraum mit Sakristei wurde neu gestrichen und die Orgel generalüberholt. Für die Arbeiten in der Kirche (Innenanstrich) wurden Altar und Kanzel gut verpackt.



Nach Beendigung der Arbeiten im Innenraum der Kirche im Jahre 2022 wurden der Altar und die Kanzel von einer Fachfirma entstaubt. Ebenso wurde die Kirche gründlich gereinigt.



## Weitere Daten

1947 erfolgte nach der Erweiterung (1938) die Ausmalung der Kirche (Deckengewölbe, Fensterrahmen, Mäanderband) durch den aus Uedelhoven stammenden und in Köln wohnenden Maler Josef Marx.

Die Gemälde wurden bei der Umgestaltung der Kirche (1965) leider wieder mit weißer Farbe übertüncht.

1997 wurden die Bilder der Evangelisten an der Kanzel restauriert. Die Farbe wurde retuschiert und gefestigt.

Ebenso mussten die beiden größeren Glocken für eine dringend erforderliche Sicherung der Aufhängung aus dem Turm ausgebaut und in die Werkstatt der Fa. Mark (Brockscheid) gebracht werden. Für den Ausbau musste die Deckenluke im Turm durch Schreinermeister Herbert Schröder vergrößert werden.

2001 stiftete Pfarrer Richard Hahn für die Kirche ein neues Ambo (Leseputz). Dieses wurde von einheimischen Handwerkern nach dem Muster des Hochaltares hergestellt und an der Epistelseite im Chorraum aufgestellt.

Im Jahre 2001 wurde auch die Turmspitze (Kaiserstiel) neu verschiefert. Einige Holzbalken musste man wegen Fäulnis austauschen. Das über 2 Meter hohe Eisengestell zur Befestigung des Kirchturmhahnes wurde von Helmut Wagener (Lüesch) und Alfred Plötzer (Fuese) repariert und wieder auf der Turmspitze befestigt. Vorher hatte der in Leudersdorf wohnende Künstler Gerhard van Geldern den Hahn vergoldet.

2002 fanden folgende Arbeiten statt: Neueindeckung des Kirchendaches und der Sakristei mit Schiefer, Trockenlegung und Verlegung einer neuen Drainage um die Kirche, das ehemals vorhandene Bildnis des Hl. Paulus wurde restauriert und zwischen Kanzel und Baldachin platziert, die Kirche Außen komplett neu gestrichen. Im Jahre 2002 wurde auch ein Verein zur Förderung der Pfarrgemeinde Uedelhoven e.V. gegründet. Ab dem 01.01.2002 mussten sich die Menschen in Deutschland an den EURO gewöhnen.

2022 und 2023 fand wieder im Innenraum der Kirche eine Trockenlegung statt. Dazu wurde der Putz bis in ca. 1 Meter Höhe neu aufgetragen. Die komplette Elektroinstallation wurde erneuert und dabei ein neuer Kronleuchter mittig über dem Zelebrationsaltar installiert. Der Innenraum mit Sakristei wurde neu gestrichen und die Orgel generalüberholt.

Bild rechts: Altar nach Einbau der beiden Konsolen Ende 2002.

Auf Beschluss des Kirchenvorstandes und auf Empfehlung des BGV wurde das Holzpodest entfernt.



## Orgel

Nach Abschluss der Innenrenovierung der Kirche, mit neuer Elektroinstallation, Anstrich usw., wurde im Mai 2023 auch die Orgel durch die Fa. Weimbs aus Hellenthal instandgesetzt. Das war nach 40 Jahren (1983) wieder dringend notwendig.

Bei unserer Orgel handelt es sich um eine mechanische Schleifladenorgel mit 8 Registern, einem Manual, angehängtem Pedal und 540 Pfeifen.

Disposition:

1 Principal 8' C – E gedeckt Holz/F – cis ° Holz offen/ d° - gis° Prospekt

2 Gamba 8' C – Fis Holz e° - h° Zink/ ab e° Metall

3 Gedeckt 8' C – H Holz/ c° - h° Zink 7 Rest Metall

4 Oktave 4' Metall

5 Quinte 2 2/3' C – f° gedeckt, Rest konisch offen Metall

6 Oktave 2'

7 Voxhumana 8' (Herkunft vermutlich Fa. Weimbs)

8 Mixtur 3f. 1 1/3'

Pedal C – c' angehängt.

Die Orgel wurde um 1891 von der Orgelbaufirma Müller aus Reifferscheid bei Hellenthal (heute Fa. Weimbs) als Brüstungsorgel gebaut und in der Mitte der Empore aufgestellt.

### Weitere Daten:

1919 durch die Fa. Ernst Seifert (Köln) gereinigt und dabei zwei neue Register eingebaut und zwar: Aeoline 8° C – f, Aluzink, fis – f''' aus Zinnlegierung, schwacher, jedoch scharf streichender Ton, (sehr leises Register, klingt wie eine Violine hinter verschlossener Tür) sowie Vox coelestis 8', beginnt von c, intoniert wie Aeoline, mit dieser schwebend gestimmt, sowie neue Prospektpfeifen (gleiche Klangfarbe wie Aeoline, aber meist etwas höher gestimmt, dadurch Vibrato-Effekt)

Erklärung zu Prospektpfeifen: diese sind aus Zinn und mussten im 2. Weltkriege abgegeben werden. Daher wurden neue Pfeifen aus Zink eingebaut.

1925 elektrisches Gebläse installiert.

1934 Orgel aus der Mitte der Empore seitwärts verschoben.

1962 durch die Fa. Hubert Elsen (Wittlich)

Umdisponierung der Orgel anstelle der Aeoline 8' wurde eine Mixtur 3 fach 1 1/3' mit 162 Pfeifen ganz in Zinn und anstelle der Flöte 8' wurde ein Krummhorn 8' mit 54 Pfeifen, Zungenregister, Stiefel in Zinn disoiniert. Der Motor wurde geprüft und geölt und an der Orgel eine Schädlingsbekämpfung durchgeführt.

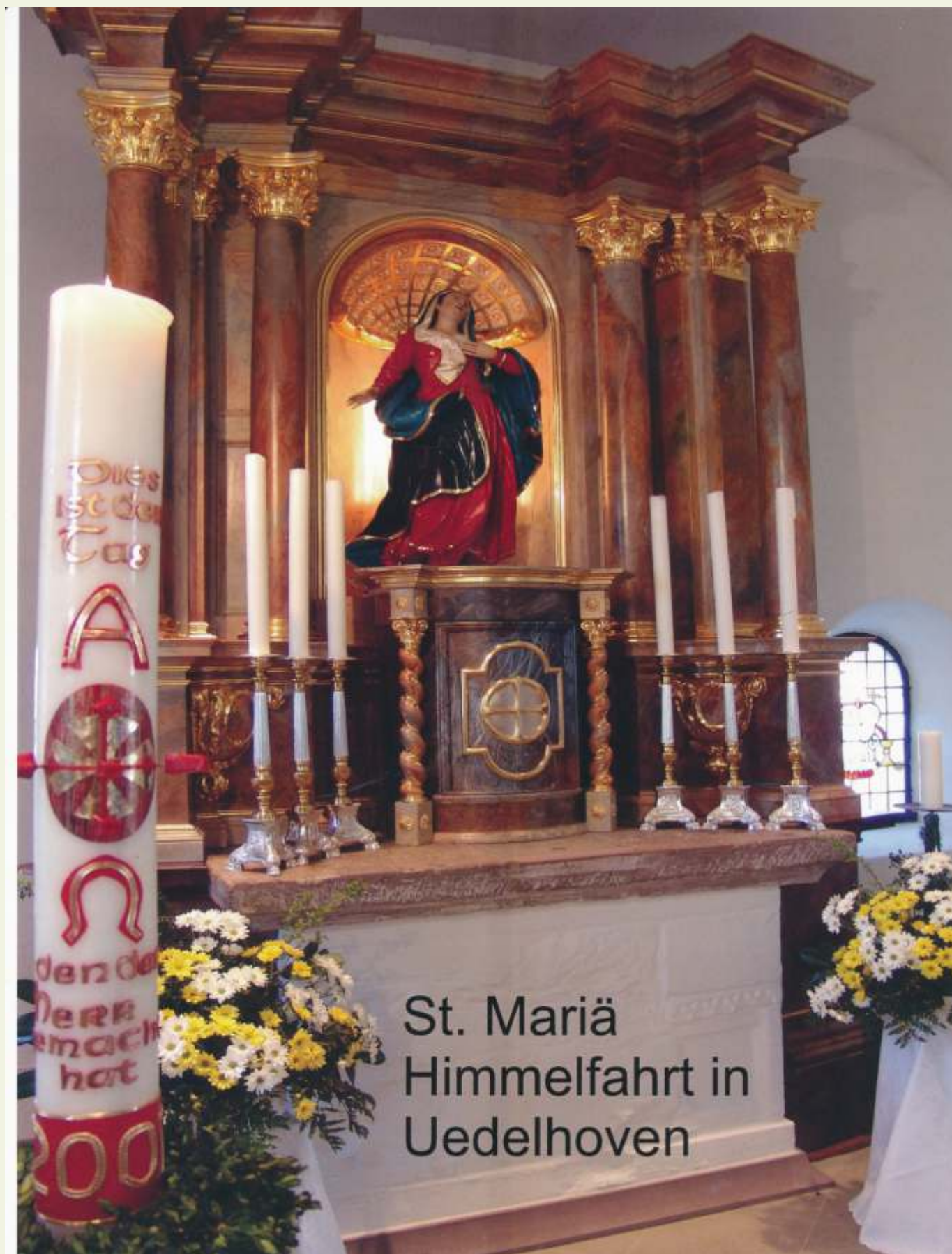
1983 Orgel durch die Fa. Weimbs komplett ausgebaut und restauriert, die Windanlage erneuert (Wind-erzeuger 5/80, Windleistung 5 cbm/min, 80 mm WS Druck).

2023 Orgel durch die Fa. Weimbs restauriert.

Das Instrument wurde gereinigt und Schimmel entfernt. Die Mechanik wurde überarbeitet. Holzteile behandelt, Filz – und Ledergarnierungen erneuert.

Nachintoniert (d.h. die Pfeifen werden auf richtige Klangfarbe und Lautstärke aus dem Kirchenraum heraus überprüft und korrigiert. Zu kurze Pfeifen wurden angelängt. Pfeifenfüße, die mit Bleifraß befallen waren, wurden erneuert. Die Balgspannung wurde erneuert. Kosten ca. 25.000,00 Euro.





Das Werk ist vollendet: Ostern 2007.